

# Der Schmutz

Vom Mythos der Sauberkeit  
zur Verschmutzung der Welt

6. Internationales  
Darmstädter Werkbundgespräch  
in der Reihe PRODUKT UND ALLTAG  
am 7. und 8. Juni 1980,  
Jagdschloss Kranichstein, Darmstadt

Mit Referaten von:

Bazon Brock  
Die Ästhetik des Kaputten

Maurice Culot  
Das Reinlichkeitspostulat in der Architektur

Joan Davis  
Der wahre Schmutz ist unsichtbar

Christian Enzensberger  
Schmutz als Symptom und Ausflucht

Helmut Krauch  
Das große Reinemachen

Alexej Mend, Volker E. Pilgrim  
Das anale Zeitalter

Rolf Schwendter  
Jugend, Schmutz, Regression und Revolte

Daniel Spoerri  
Vom Sperrmüll zum Museum

Michael Thompson  
Die Theorie des Mülls

Moderation: Lucius Burckhardt

Veranstalter:  
Deutscher Werkbund e.V., mit den Landesbünden  
Baden-Württemberg und Hessen  
und der Stadt Darmstadt

Anmeldung an:  
Deutscher Werkbund e.V., Alexandraweg 26  
6100 Darmstadt, Telefon 06151/4 64 34  
Teilnehmergebühr DM 30,- Studenten DM 15,-



# **Der Schmutz**

Vom Mythos der Sauberkeit zur  
Verschmutzung der Welt

6. Internationales Werkbundgespräch in Darmstadt  
in der neuen Reihe „Produkt und Alltag“

7. und 8. Juni 1980:  
Jagdschloss Kranichstein, Darmstadt

# Programm

Samstag, 7. Juni 1980

## A. Schmutz und Gesellschaft

- 10.00 Uhr Begrüßung und Einführung durch den Vorsitzenden des Werkbundes, L. Buckhardt
- 10.15 Uhr Christian Enzensberger:  
Schmutz als Symptom und Ausflucht
- 11.00 Uhr Diskussion
- 11.30 Uhr Alexej Mend und Volker Elis Pilgrim:  
Das anale Zeitalter –  
vom Verhältnis der Vätergesellschaft zur Scheisse
- 12.15 Uhr Diskussion
- 12.45 Uhr Rolf Schwendter:  
Jugend, Schmutz, Regression und Revolte
- 13.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Hause
- 15.00 Uhr Diskussion zum Vortrag Schwendter

## B. Schmutzbegriffe und Schmutzbekämpfung

- 15.30 Uhr Joan Davis:  
Der wahre Schmutz ist unsichtbar. Reinheit und Sauberkeit als Ursache von Umweltverschmutzung
- 16.15 Uhr Diskussion
- 16.45 Uhr Helmut Krauch:  
Das große Reinemachen.  
Wer hat Lust am Fegen, Saugen und Schäumen?
- 17.30 Uhr Diskussion

- 18.00 Uhr Michael Thompson:  
Die Theorie des Mülls
- 18.45 Uhr Diskussion
- 20.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung **Abfall**,  
Institut für neue technische Form,  
Eugen-Bracht-Weg 6, Mathildenhöhe, 61 Darmstadt
- anschließend Gartenfest, Institut für neue technische Form

Sonntag, 8. Juni 1980

## C. Die Ästhetik und der Schmutz

- 9.30 Uhr Maurice Culot:  
Das Reinlichkeitspostulat in der modernen Architektur  
oder die weisse Kalkschminke des Funktionalismus
- 10.15 Uhr Diskussion
- 10.45 Uhr Daniel Spoerri:  
Vom Sperrmüll zum Museum – Aus Abfall wird Kunst
- 11.30 Uhr Diskussion
- 12.00 Uhr Bazon Brok:  
Die Ästhetik des Kaputten –  
Ruinen, Collagen, Fragmente oder  
die Typologie des Aus-der-Welt-Bringens
- 12.45 Uhr Abschlußdiskussion

Tagesleitung: Lucius Burckhardt, Basel/Kassel

## Die Gesprächsreihe „Produkt und Alltag“

Das Schmutz-Gespräch begründet eine neue Reihe der Darmstädter Werkbundgespräche: Fortan sollen Themen der Architektur alternieren mit solchen des Design. Jawohl: Wir wollen wieder über Design sprechen. Aber wie? Jedenfalls nicht mehr in dem hagiographischen Ton, der das Vertrauen in die Design-Ästhetik zerstörte und Heroenkult mit Firmenreklame vermengte. Wovon war die Rede, als G. C. Argan 1962 schrieb: „Sein Charakter ist eher zeichnerisch als architektonisch. Er nimmt keinen Raum ein, sondern schießt durch ihn hindurch oder zeichnet sich in ihn hinein, in seiner Unkörperlichkeit ist er mehr als ein im Raum ruhender Gegenstand, er ist das Symbol unseres Seins im Raum.“

...war die Rede vielleicht vom Turm des Freiburger Münsters? Nein, Argan redet hier von einem Sessel von Marcel Breuer. Für nur einen Tausender erhält man das Symbol unseres Seins im Raum noch heute in besseren Möbelgeschäften.

Will der Werkbund wieder weitere Kreise, und will er auch die jüngere Generation, die sich inzwischen ihre Möbel auf dem Sperrmüll geholt hat, wieder an der Form interessieren, so muß das in einem neuen Kontext geschehen. Das Produkt kann nicht mehr isoliert und ausschließlich nach einem ästhetischen Katalog beurteilt werden, als sei es zu nichts nütze als dazu, Verblüffung auszulösen, - Verblüffung darüber, daß es bei so hoher Abstraktheit der Form überhaupt noch einigermaßen zu dem dargestellten Zweck zu gebrauchen ist. Denn inzwischen ist auch diese Verblüffung der Langeweile geworden.

Die Themen der Darmstädter Werkbundgespräche sollen es vielmehr ermöglichen, über Design in einem Zusammenhang zu sprechen, der bezogen ist auf unseren Alltag und auf die Wohnlichkeit. Schaffen die hier besprochenen Gegenstände Zufriedenheit, Einvernehmen, Gemeinsamkeit oder fordern sie auf zu weiteren Anschaffungen, zum Wegwerfen und zum Rückzug des Benutzers aus der Gemeinschaft?

Die Gesprächsreihe wird mit ähnlichen Themen fortgesetzt werden, die aufzeigen sollen, wie Technik und Design, Produktion und Werbung im Zusammenwirken mit den gesellschaftlichen Institutionen unseren Alltag bestimmen.

Wie human ein Design ist, wird nämlich weniger dadurch begründet, ob es einer bestimmten, meist „von oben“ dekretierten, ästhetischen Ideologie genau entspricht, sondern, ob und wie es gebraucht wird, ob es dem Benutzer Vorschriften macht oder ihn bereichert und freier werden läßt in seinen alltäglichen Lebensvollzügen.

## Zum Thema

Das 6. Darmstädter Werkbundgespräch in der neuen Veranstaltungsreihe PRODUKT UND ALLTAG befaßt sich mit einem der wichtigsten Elemente unseres Alltags: mit dem Schmutz. Der Schmutz ist Anlaß von Tätigkeiten, (z.B. dem Reinigen), Anschaffungen (z.B. Staubsauger) und von Verschleiß, deren designerische Komponente von der Form der Reinigungsgeräte bis zur tiefenpsychologisch kalkulierten, verbrauchsfördernden Aufmachung der Spülmittelflasche reicht. Im größeren Rahmen trägt Schmutzbeseitigung zur Umweltverschmutzung bei, oder, um es gleich deutlich zu sagen, ist ein Teil der Umweltverschmutzung direkte Folge von Reinlichkeitsritualen (z.B. Waschmittel als Element der Wasserverunreinigung). Je schneller die „Umsatzgeschwindigkeit“ im Konsumkreislauf, je höher der Verbrauch von natürlichen und künstlichen Gütern, je größer der zum Teil planvoll eingebaute Verschleiß, desto eher werden die Dinge entwertet und zu Abfall. Abluft, Abwasser, Kehrlicht, alles muß irgendwohin, und nichts davon bringt man aus der Welt; vieles davon nicht einmal aus der Wohnung.

Was ist Schmutz? Ekeln sich alle vor den selben Dingen? Aus welchen psychologischen Tiefenschichten entspringt die allgemeine Wegwerfmentalität? War Schmutz zu allen Zeiten dasselbe? Seit der Entdeckung Mikroben rechtfertigt man Reinlichkeit mit Hygiene. Inzwischen sind die Mikroben resistent geworden, dagegen entdeckt man andere Schadstoffe, die oft um so gefährlicher sind, je weniger man sie sieht. Wird das eine Änderung unseres Reinlichkeitsgefühls und unserer Verbrauchs-Gebrauchsgewohnheiten bewirken? Werden wir lernen, den unsichtbaren Schmutz, die Radioaktivität, die chemische Vergiftung u.s.w. als den wahren Schmutz zu begreifen?

Durch die fortschreitende „De-naturierung“ unseres Lebens (Klimaanlagen, steril verpackte Lebensmittel, Synthetische Kleidungsstoffe u.ä.m.) scheint uns das Natürliche als störend. Wo immer möglich, soll der natürliche Schmutz (Schorfflecken auf Äpfeln, Vergilbung der Wäsche etc.) beseitigt werden, was mit weniger natürlichen Mitteln (Biozide, künstliche Aufheller u.s.w.) erfolgt. Weniger Dreck haben wir aus diesem Grund nicht - nur sehen wir ihn weniger; d.h. wir haben den natürlichen, sichtbaren Schmutz durch unsichtbaren ersetzt. Weil wir diesen „modernen“, heimlich-unheimlichen Schmutz nicht sehen können, stört er uns nicht und die Beeinträchtigung der Umwelt, der Gesundheit und der Gesellschaft darf ungeachtet weitergehen nach dem Motto: „out of sight - out of mind“

Eine erste Gruppe von Referenten wird sich mit diesen gesellschaftlichen Aspekten des Schmutzes befassen: Schmutz als Konvention, Schmutz als Zeichen. Schmutzig ist, was die Gesellschaft ausschließt, haßt, neidet, oder heimlich begehrt: Schmutzig sind die Betten der Huren, die Haare der Halbwüchsigen; Schmutz und Schund wollen alle Führer und Verführer aus dem Gesellschaftsleben austilgen.

Darauf folgt der Hauptteil der Referate, die sich mit der materiellen Seite des Schmutzes und mit dem Erfolg der Reinigung befassen: Sterben die Bakterien, fliehen die Hausmilben, bringen wir den Staub aus dem Haus? Oder gaukeln uns die blitzenden Staubsauger und die schäumenden Laugen eine Wirkung vor, die der Illusion des Desodorant gleichkommt? Und: Ist die von der Reinigungsindustrie versprochene Sauberkeit überhaupt notwendig? Sollten wir nicht selber und neu bestimmen, was Schmutz ist?

Ein letzter Teil der Referate befaßt sich mit dem Verhältnis von Ästhetik und Schmutz, Entstehung und Verfall von Werten. Alter, Gebrauchsspuren und Schmutz entwerten die Güter, obwohl sie deren Nutzen nicht beeinträchtigen. Ein schon einmal gehandelter Gegenstand ist im Wiederverkauf nur noch die Hälfte wert, weil „zweiter Hand“. Dieser imaginäre Schmutz entwertet Wohnungen, verslumpt ganze Stadtquartiere, bis die Ratten dann wirklich kommen - oder der Denkmalpfleger. Wer bestimmt was Schmutz ist und was ehrwürdiges Alter?

Müssen wir zwangsläufig hinnehmen, daß die Gegenstände durch permanente Gestaltänderung - sprich Design - in mehr oder minder kurzer Zeit entwertet und damit zu Abfall gemacht werden? Und wie sind die gegenläufigen Phänomene zu beurteilen, wenn alte, bereits weggeworfene Dinge wieder aufgewertet und neu gebraucht werden? (Sperrmüll und Flohmarktkultur). In den Schlußreferaten wird die Rolle der Kunst untersucht, die zum Teil bewußt mit Schmutz und Abfallelementen arbeitet und aus dem Verrotteten und achtlos beiseite geworfenen neue sinnliche Reizmomente hervorholt.

## Zu den Referenten

**Bazon Brock** (BRD): geb. 1936 in Stolp; lebt in Bonn; Prof. für Ästhetik in Wien und Wuppertal; Alltagsästhetiker, Kunstkritiker, Autor/jniator der Besucherschulen der Dokumenta in Kassel usw. Publikationen u. a. : „ Ästhetik als Vermittlung“ 1977, „Ruinieren - ein handlungs- und erkenntnistheoretisches Konzept“ in „Werk und Zeit“ 2/1978.

**Maurice Culot** (Belgien): Architekt, Professor an der Kunstakademie „La Cambre „. Brüssel und mit 30 anderen Professoren dort Ende 1979 gefeuert. Redakteur der Zeitschrift „Archives de l'Architecture moderne“ in Brüssel. Publikationen zum Thema: „Kopieren ist erfinden oder von der Moral der weissen Kalkschminke“, Bauwelt 1977.

**Joan Davis** (USA): geb. 1937 in New York: Dr. rer. nat. (Biochemie); z. Zt. wissenschaftliche Mitarbeiterin an der ETH Zürich; zahlreiche Puplicationen zu den Themen: Alternativen zur Wachstumsideologie, Lebensqualität, Energieverbrauch, Konsumverhalten u.a. : „Strategies for Societal Development“ in: „Alternatives to Growth“ Hrsg. Dennis Meadbws, Ballinger Verlag, 1977; „Steigender Konsum - Fortschritt oder Fehlentwicklung?“ in: „Der neue Konsument“, Fischer Verlag 1979.

**Christian Enzensberger** (BRÖ): Dr. seit 1968 Dozent für englische Literaturgeschichte, Uni München; 1968 „Größerer Versuch über den Schmutz“ (Hanser); 1979 „Literatur und Interesse“ (Suhrkamp Verlag).

**Helmut Krauch** (BRD): Dr. geb. 1926 in Heidelberg; seit 1972 Professor für Planungs- und Entscheidungswissenschaft an der Gesamthochschule Kassel, Schwerpunkt Alltags- und Konsumverhalten. Puplicationen: „Reaktionen der organischen Chemie“ 1960, „Die organisierte Forschung“, Luchterhand 1970, „Systemanalyse in Regierung und Verwaltung“, Rombach „Computer – Demokratie“, VDI-Verlag 1972, „Erfassungsschutz“ (Hrsg.), dva 1975.

**Alexej Mend** (BRD): Dr. geb. 1945 in Franken ; lebt in Nürnberg; Studium der Medizin und Psychologie; Arbeit als Arzt in mehreren psychiatrischen Kliniken und einer Drogenberatungsstelle. Untersuchungen über Mutter - Kind - Beziehungen, Kleinfamilie und psychosomatische Erkrankungen sowie Verhaltensänderungen im Rahmen



der Frauen- und Männerbewegung. Zusammen mit Volker Elis Pilgrim Autor von „Das Paradies der Väter“, Verlag Beltz & Gelberg, Weinheim 1980.

**Volker Elis Pilgrim** (BRD): Dr. geb. 1942 in Wiesbaden, aufgewachsen in der Mark Brandenburg, Schule in Berlin DDR, Studium in der BRD : Jura, Psychologie, Soziologie, Musik; 1970 Diss. über Rechtsschutz und angewandte Kunst. Seit 1971 freier Schriftsteller; Publikationen: „Der Untergang des Mannes“, „Dressur des Bösen“, „Der selbstbefriedigte Mensch“, „Männer-bilder“ (als Mitautor), „Manifest für den freien Mann“, „Das Paradies der Väter“ (als Mitautor).

**Rolf Schwendter** (Österr.): Dr. Dr. Dr. Prof. für Devianzforschung an der Gesamthochschule Kassel. Publikationen u.a.: „Theorie der Subkultur“ 1971, Neuauflage bei Syndicat 1979. „...“

**Daniel Spoerri** (CH): geb. 1930 in Galati (Rumänien), Plastiker (Assemblagen), Schriftsteller, Tänzer, Bühnenbildner, Prof. an der Fachhochschule Köln. Zahlreiche Ausstellungen, darunter in letzter Zeit: „Hammerausstellung“ in Basel, „Museum sentimental de cologne“, „Eat art festival“ in Chalon-sur-Saone, „Fallenbilder“, „Eat Art“.

**Michael Thompson** (Grossbritannien): Dr. Sozialanthropologe; hält kunst- und stadtsoziologische Vorlesungen. Kollege von Mary Douglas („Purity and Danger“) ; außerdem ist er Soldat, Architekt und Bergsteiger: 1970 Anapurna und 1975 Everest-Expedition. Publikation zum Tagungsthema : „Rubbish Theory“, Oxford 1979.

## Lauter Fragen

- sind schwarze Fingernägel häßlich oder Zeichen für Arbeit ?
- muß man Unkraut vernichten ?
- ist Waschen Pflicht ?
- kann man ein Gewissen reinwaschen ?
- warum spielen Kinder so gern mit Dreck ?
- wer denkt daran, daß Waschmittel das Wasser verschmutzen ?
- warum sammeln die einen, was die anderen wegwerfen ?
- wie kann durch Kunst aus Schmutz neuer Wert entstehen ?
- können Sie sich atomare Verschmutzung bildlich vorstellen ?
- was halten Sie von dem Satz, der Le Corbusier zugeschrieben wird: "Wenn man Paris schon nicht abreisen kann, sollte man es wenigstens weiß streichen"?
- stimmt es, dass die sog. „sauberen Lösungen“ meist schmutzige Folgen haben?
- und wer räumt eigentlich auf dem Mond auf, wenn die Astronauten weg sind?
- sind wir ein Volk der Anal-Phabeten?
- was steckte der Reiche früher in die Tasche, was der Arme wegwarf? (Auflösung: Natürlich Rotz)
- wie stellen sie sich eine „saubere Atombombe“ vor?
- Kann man es auch so sehen, daß ein Rembrandt ein Stück beschmutzte Leinwand darstellt?
- Fallen Ihnen Beispiele ein, wie durch UNRAT aus NATUR UNRAT wird?

## Organisatorisches

Veranstalter der Darmstädter Werkbundgespräche sind der Deutsche Werkbund e.V., die Landesverbände Werkbund Baden-Württemberg und Hessen sowie die Stadt Darmstadt.

Anmeldungen bitte an: Deutscher Werkbund e.V.,  
Alexandraweg 26, 6100 Darmstadt, Telefon 06151/46434.

Schriftliche Anmeldungen erbeten, da die Teilnehmerzahl beschränkt ist.

Die Tagungsgebühr beträgt 30.- DM, Studenten 15.- DM.

Hotelreservierungen bitten wir über das Verkehrsamt der Stadt Darmstadt vorzunehmen. (Siehe beigefügte Anmeldekarte)